

**Pädagogische Konzeption
vom**

Waldkindergarten Fuchsbichl

in der Gemeinde Brunnen

kigahohenriedwald@gemeindebrunnen.de

INHALTSVERZEICHNIS

1. Waldkindergarten

- 1.1 Entstehung der Waldpädagogik
- 1.2 Geschichte des Waldkindergartens Brunnen
- 1.3 Lage und Zufahrt

2. Beschreibung der Einrichtung

- 2.1 Unser Träger und unsere Pädagogen
- 2.2 Gesetzliche Grundlagen
- 2.3 Gruppenkonstellation
- 2.4 Betreuungszeiten und Schließzeiten
- 2.5 Tagesablauf

3. Pädagogik

- 3.1 Unser Leitbild
- 3.2 Das Bild vom Kind
- 3.3 Tag der offenen Tür/ Anmeldung
- 3.4 Schnuppern
- 3.5 Aufnahmegespräch
- 3.6 Eingewöhnung
- 3.7 Freies Spiel
- 3.8 Übergang in die Grundschule

4. Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan – Die Basiskompetenzen

4.1 Personale Kompetenzen

- 4.1.1 Selbstwahrnehmung
- 4.1.2 Motivationale Kompetenz
- 4.1.3 Kognitive Kompetenz
- 4.1.4 Physische Kompetenz

4.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- 4.2.1 Soziale Kompetenz
- 4.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
- 4.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme
- 4.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

4.3 Lernmethodische Kompetenz

- 4.3.1 Lernen wie man lernt

4.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- 4.4.1 Widerstandsfähigkeit

5. Bildungsbereiche

- 5.1 Körper, Gesundheit, Bewegung
- 5.2 Sprache, Zeichen, Schrift, Kommunikation
- 5.3 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik
- 5.4 Kultur, Gesellschaft, Politik
- 5.5 Religion, Philosophie, Ethik
- 5.6 Musisch, ästhetische Bildung, Medien

6. Die Pädagogen

- 6.1 Die Rollen des Pädagogen

7. Wichtig

- 7.1 Gesundheit
- 7.2 Brotzeit
- 7.3 Kleidung und Ausstattung
 - 7.3.1 Der Rucksack
 - 7.3.2 Winterkleidung
 - 7.3.3 Regenkleidung
 - 7.3.4 Sommerkleidung

- 7.4 Gefahren und Risiken
- 7.5 Ausweichraum – „Der Schutzraum“
- 7.6 Pädagogische Maßnahmen, Grenzen und Regeln
- 7.7 Zecken, Fuchsbandwurm, Eichenprozessionsspinner und Allergien
- 7.8 Erste Hilfe

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

- 8.1 Aufgabendienst der Waldeltern
- 8.2 Informationsbrett
- 8.3 Tür- und Angelgespräch
- 8.4 Elterngespräche
- 8.5 Elternabend
- 8.6 Elternbeirat

9. Qualitätsmanagement der Einrichtung

- 9.1 Zusammenarbeit im Team
- 9.2 Kooperation mit den Eltern
- 9.3 Öffentlichkeitsarbeit
- 9.4 Kooperation und Vernetzung
- 9.5 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

10. Kontakt und Ansprechpartner

1. Waldkindergarten

1.1 Entstehung der Waldpädagogik

Seit 1892 entstand in Schweden durch die Organisation „friluftsförbundet“ die Natur- und Waldpädagogik. Ganzjährig bietet sie Aktivitäten für Kinder im Bereich Naturpädagogik an. Die Idee der Natur- und Waldkindergärten stammt aus Dänemark. 1952 verbrachte eine dänische Mutter, Ella Flatau zuerst mit ihren eigenen vier Kindern und später mit den Nachbarskindern viel Zeit im Wald. Daraus entwickelte sich eine Elterninitiative, die später den ersten Waldkindergarten gründete.

Das Spielen und Lernen in der Natur hat in den nordischen Ländern einen hohen Stellenwert und gilt als Voraussetzung der Lebensqualität. Der erste anerkannte Waldkindergarten entstand in Deutschland 1993.

1.2 Geschichte des Waldkindergartens Brunnen

Ein Kindergarten mitten in der Natur – ohne Wände, Türen und Fenster – ist ein Ort, an dem wie nirgendwo sonst, eine ganzheitliche Förderung die Körper und Seele vereint, anspricht und verwirklicht werden kann. Ein Dank an den 1. Bürgermeister Herrn Thomas Wagner und dem Gemeinderat Brunnen, dass sie sich für einen Waldkindergarten entschieden haben.

Über die Erweiterung vom Waldkindergarten zur Kindertagesstätte „Vergiss-meinicht“ in Brunnen und dem Kindergarten „Sonnenschein“ in Hohenried erfreuen sich viele weitere kleine und große Bürger in und um die Gemeinde Brunnen.

In der Gemeinde Brunnen Richtung Kleinhohenried, nahe Agropa wurde für den Waldkindergarten ein wundervoller Standort mitten im Grünen gefunden. Auf der großen Wiese direkt am Waldrand werden die zukünftigen Waldkinder viel Platz haben sich zu entfalten.

Der eingruppige Waldkindergarten startet mit den ersten Kindern im Spätsommer 2024. Eine großzügige Holzhütte ist die zentrale Basis der zu betreuenden Kinder und Pädagogen und der Treffpunkt für die Kinder und ihren Familien während der Bring- und Abholzeit.

Die Kinder finden auf der großen Wiese am Waldrand viel Platz zum Toben, Entdecken und Forschen. Kreative Ideen und Gestaltungen der Eltern dürfen selbstverständlich eingebracht werden und finden bei den Pädagogen großes Interesse.

Der Wald mit seinen heimischen Tieren benötigt gerade für den Anfang sozusagen auch eine Eingewöhnungszeit, um mit der neuen Situation vertraut zu werden. Die Walderkundungen finden daher nur gemeinsam mit den Pädagogen statt. Das braucht Zeit und Geduld, dass die Kinder Regeln lernen und achtsam mit der Natur umzugehen wissen. Schon bald entstehen bei den Kindern im Wald die ersten Lieblingsbereiche und sie erleben einen Einklang mit der Natur. Die Pädagogen freuen sich bereits die ersten Familien hier im Waldkindergarten Fuchsbichl in Brunnen begrüßen zu dürfen.

1.3 Lage und Zufahrt

Zwischen der Gemeinde Brunnen und der Gemeinde Hohenried wurde ein idealer Standort für die erweiterte Betreuung zum Kindergarten Sonnenschein in Hohenried gefunden. Zwischen Kaltenherberg und Kleinhohenried befindet sich in der Bavariastraße kurz vor „Agropar“ die Feldeinfahrt zum Waldkindergarten.

Dieser Feldweg „Am Fuchsbichl“ führt über eine Wegkreuzung, an der Gabelung nach dem „zweiten Jägerstand“ vorbei. Rechts auf der großen Wiese direkt am Waldrand ist der Waldkindergarten mit seiner bezaubernden Holzhütte mitten in die Natur etabliert. Der Wiesenrand steht den Eltern als Kurzparkzone während der Bring- und Abholzeit zur Verfügung. Am Ende des Feldweges geht es zurück zur

Bundestraße 2044. Die Ein- und Ausfahrt hat die Regelung einer Einbahnstraße. Die Waldfläche beträgt ca. 4 Hektar und gehört der Gemeinde Brunnen. Der gesunde Mischwald ist umgeben von Wiesen und Feldern und bewohnt von heimischen Tieren. Der Waldkindergarten wird über eine geräumige Schutzhütte aus Fichtenholz und ebenso eine Trocken-Ökotoilette für die betreuenden Kinder und deren Pädagogen verfügen.

Ist ein Aufenthalt und eine Betreuung im Wald aufgrund des Wetters nicht zu verantworten, steht den Kindern und Pädagogen als Ausweichmöglichkeit die Räumlichkeiten in der „alten Schule“ im Ort Brunnen zur Verfügung.
(Weitere Info im Punkt 7.5)

2. Beschreibung der Einrichtung

2.1 Unser Träger und unsere Pädagogen stellen sich vor:

- ➔ 1. Bürgermeister Herr Wagner, Gemeinde Brunnen
- ➔ Leitung Beate Groß, Kindergarten Sonnenschein in Hohenried
- ➔ Marina Redak, Gruppenleitung, päd. Fachkraft
- ➔ Zweitkraft

2.2 Gesetzliche Grundlagen

Der Waldkindergarten ergänzt und unterstützt als Kindertageseinrichtung die familiäre Bildung, Erziehung und Betreuung. Die wichtigsten Grundlagen sind das Grundgesetz Art. 6, das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII, das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz und deren Ausführungsverordnung (BayKiBiG und AV-KiBiG).

Das pädagogische Konzept orientiert sich an dem bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP). Stand Mai 2024.

2.3 Gruppenkonstellation

Zwei pädagogische Fachkräfte übernehmen die Betreuung der Kinder im Alter ab ca. 3 Jahren bis zum Schuleintritt. Berufspraktikant-Innen und Bundesfreiwillige (Bufdi) gern gesehen. Bei Personalausfall oder einer pädagogischen Betreuung im Feriendienst wird dies vom Team Kindergarten Sonnenschein in Hohenried aufrecht erhalten.

2.4 Betreuungszeiten und Schließzeiten

→ Die Betreuung der pädagogischen Kernzeit im Waldkindergarten Fuchsbühl:

Buchungszeit 4 Stunden: Montag bis Freitag von 8:30 Uhr bis 12:30 Uhr

Buchungszeit 5 - 6 Stunden: Montag bis Freitag 7:30 Uhr – 13:30 Uhr

Buchungszeit 6 - 7 Stunden: Montag bis Donnerstag besteht die Möglichkeit nur mit einer zusätzlichen Buchung durch den Kindergarten Sonnenschein auf warmes Mittagessen und eine Nachmittagsbetreuung bis 14:30 Uhr.

→ Eine Buchungszeit ab 14:00 Uhr ist das Kind automatisch ein Mittagsskind und bleibt zum Mittagessen im Kindergarten Sonnenschein. Für das Mittagessen liegt seit Januar 2024 der Kostenbeitrag täglich bei 4€.

→ Die Mittagsskinder werden mit dem Waldauto von einer Pädagogin aus dem Wald sicher in den Kindergarten Sonnenschein Hohenried geschuttelt. Während und nach dem Mittagessen werden die Kinder von ihr begleitet und betreut.

→ Die Schließzeiten werden jedes Kindergartenjahr neu festgelegt und orientieren sich an den bayerischen Schulferien. Diese setzen sich aus 30 Schließtagen und in der Regel ca. 3 Teamtage für konzeptionelle Aufgaben im Team bzw. Teamfortbildung

zusammen. Der Kindergarten Sonnenschein in Hohenried und der Waldkindergarten arbeiten zusammen und versteht sich als eine Einrichtung d.h., dass Ihnen als Familie die Möglichkeit während der bayerischen Schulferien in Verbindung mit dem Kindergarten Sonnenschein weitere Betreuung während des Feriendienst angeboten werden kann.

2.5 Tagesablauf im Waldkindergarten

Siehe Punkt 2.4 – Erweiterte Betreuung durch den Kindergarten Sonnenschein

Ein Tagesablauf im Waldkindergarten Fuchsbühl

Bringzeit an der Hütte: von 7:30 Uhr bis 8:30 Uhr

Ankommen und Morgenkreis: von 8:30 Uhr bis 9:30 Uhr

Päd. Beschäftigungsmöglichkeit / Angebote / Vorschule und Freispielzeit: 9:30 Uhr – 12:30 Uhr

Gemeinsame Brotzeit findet nach dem Morgenkreis statt.

Abholzeit und Betreuung an der Hütte: 12:30 Uhr bis 13:30 Uhr

Erweiterte Nachmittagsbetreuung (von Montag bis Donnerstag)
mit Mittagessen im Kindergarten Sonnenschein: ca. 13:00 Uhr – 14:30 Uhr

Es ist wichtig, dass die Kinder ausgeruht, gesund und gut vorbereitet kommen, denn ein Tag im Waldkindergarten ist deutlich anstrengender als ein Tag in einem Regelkindergarten. Bei Erkrankung oder sonstiger Abwesenheit der Kinder, werden die Eltern gebeten ihr Kind zeitnah über die App sich beim pädagogischen Personal abzumelden. Erst dann kann die Waldgruppe den Vormittag planen und ihn mit gezielten Angeboten und Erkundungstouren umsetzen.

3. Pädagogik

3.1 Unser Leitbild

Der Wald trägt nicht nur zur Erholung und Gesundheit bei, sondern reguliert unseren Körper und unsere Gedanken. Er dient als Ausgleich zu unserem immer stressigeren Alltag und lässt uns zur Ruhe kommen. Die Digitalisierung rückt immer mehr in den Fokus und nimmt teilweise auch bei den Kindern und der Kindererziehung einen hohen Stellenwert ein. Das Resultat daraus, die Menschen verlassen sich unbewusst immer mehr auf die Technik, isolieren sich von der Gesellschaft und kaum einer denkt vorausschauend noch an unsere Zukunft.

Aber was passiert mit unserer Natur und seinen heimischen Pflanzen und Tieren, wenn die Menschen nicht mehr bewusst, nachhaltig und ressourcenorientiert mit unserer Umwelt umgehen?

Die Philosophie vom Waldkindergarten strebt daher einen Einklang mit der Natur an. Die Kinder leben in Achtsamkeit, erleben und schätzen die Natur. Die ersten Lebensphasen der Kinder sollten geprägt sein von Spielen, Toben, Entdecken und sich auch mal dreckig machen dürfen. Der Naturraum mit seiner Weitläufigkeit und dem jahreszeitlichen Rhythmus bietet den Kindern einen einzigartigen Freiraum für essentielle Lebenserfahrungen mit allen Sinnen. Deshalb ist die Natur für die Pädagogen die Grundlage und das Werkzeug für ihre warmherzige beziehungsorientierte waldpädagogische Arbeit. Die Kinder erleben Wertschätzung und Anerkennung. Sie dürfen im Tagesablauf mitentscheiden und werden in Projekte mit einbezogen. Der Fokus liegt außerdem darin, dass die Kinder gerne in den Wald kommen und sich im Kindergarten wohl fühlen.

Die Pädagogen sind überzeugt davon, dass der Wald ein Ort ist, der den jungen Kindern eine ganzheitliche Förderung in ihrer Entwicklung ermöglicht.

–

„Die wichtigsten Lernerfahrungen macht man dann,

wenn man wirklich mit dem Herzen dabei ist.“

Gerald Hüther

—

3.2 Eine Persönlichkeit – das Bild vom Kind im Naturraum

Von Geburt an besitzt das Kind eigene Fähigkeiten und physische, soziale, motorische, emotionale und kognitive Kompetenzen, die täglich erweitert und erforscht werden. Der Wald und die Natur bieten viele verschiedene Möglichkeiten und Aktivitäten, um die individuellen Bedürfnisse des Kindes auszubauen. Bei jedem Wetter erlebt das Kind mit seinen Sinnen ganzheitliches Lernen und die persönliche Entwicklung gefördert. Der Aufenthalt im Naturraum ist immer sehr aufregend, unberechenbar und manchmal auch ein Geheimnis.

—

„Jedes Kind darf so sein wie es ist...
verträumt und aktiv, zurückgezogen und lebendig,
friedvoll und selbst bestimmt, egoistisch und sozial ausgerichtet, mutig und ängstlich,
bildet Banden und fühlt sich ausgeschlossen, es möchte einmal alleine sein oder
mit anderen spielen.“

Dr. Armin Kreuz

—

Jedes Kind ist ein Individuum und benötigt daher unterschiedliche Ansätze zum Wachsen. Das Kind fühlt sich im Naturraum geborgen und sicher, geliebt und respektiert. Es darf Spannung, Risiko und Abenteuer erleben. Es kann Entdeckungen machen und nach neuen Herausforderungen suchen.

Das Kind sucht, sammelt und sortiert Naturmaterialien. Fundstücken wird Beachtung geschenkt und wird unter den anderen Kindern begutachtet oder getauscht.

Anhand neuer Erkenntnisse, die im Wald erlebt werden, kann das Kind in seinen Kompetenzen gefördert und gefordert werden. Es soll unter anderem autonom und selbstbewusst handeln dürfen, sofern es keine Regeln und Gefahren überschreitet. Soziale Kontakte werden geknüpft und Freundschaften gepflegt. Konflikte werden altersgerecht gelöst und Kompromisse eigenständig ausgehandelt.

Das Kind kann neue Erfahrungen machen, wenn die Beschaffenheit von Matsch, Wasser, Erde und Sand in vollen Zügen erforscht wird. Zusammenhänge von Natur, Tier und Umwelt werden mit der Zeit verstanden und das Wissen erweitert. Für sich selbst und anderen gegenüber übernimmt das Kind Verantwortung, lernt Achtsamkeit und Wertschätzung. Es lernt mit Veränderungen und Belastungen umzugehen und stand zu halten.

Das Ziel im Waldkindergarten wird es sein, das Kind in seiner Persönlichkeit ganzheitlich zu stärken.

3.3 Tag der offenen Tür / Anmeldung

Am Tag der offenen Tür bzw. Infotag lernen die Familien die päd. Leitung, das Einrichtungskonzept und die weitere Vorgehensweise kennen.

Es ist ein Kennen lernen der Einrichtung und als Austausch zwischen Familie und Pädagogen dienen. Die Pädagogen sind angehalten eine alters- und geschlechtergemischte Gruppe zu erstellen und eine gestaffelte Eingewöhnung zu gestalten. Die Familien bekommen zu einem späteren Zeitpunkt von der Leitung ein Bescheid. Gerne kann im Wald eine Schnuppereinheit mit Ihnen und Ihrem Kind

vereinbart werden.

3.4 Schnuppern im Waldkindergarten

Für vorangemeldete Familien besteht die Möglichkeit im Waldkindergarten zum Schnuppern vorbeizukommen. Hierbei bekommen die Kinder einen ersten Bezug zur Natur. Sie können mit ihren Familien den Waldplatz erkunden und die Pädagogen persönlich kennen lernen.

3.5 Das Aufnahmegespräch

Für ein persönliches Aufnahmegespräch steht der Familie die Leitung und auch das Waldpersonal persönlich zur Verfügung. Dabei erfahren die Pädagogen den Entwicklungsstand, als auch die individuellen Interessen des Kindes und die Eltern können Ihre offenen Fragen stellen. Der erste Austausch im Zusammenhang mit dem Betreuungsvertrag ist für die Pädagogen und Eltern eine wichtige Grundlage. Es werden die pädagogischen Grundsätze als auch die Werte, der Eingewöhnungsverlauf, der Tagesablauf der Einrichtung und die Grundausstattung der Kinder als Vorabinformation an die Hand gegeben. Erste aufkommenden Fragen werden geklärt. Nach diesem Gespräch wird festgelegt wann die Eingewöhnung im Waldkindergarten beginnt. Gerne organisieren die Pädagogen mit allen neuen Familien gemeinsam ein Kennenlernetreff im Waldkindergarten.

3.6 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungen der Kinder finden gestaffelt statt. Die Pädagogen bevorzugen, dass eine konstante Bezugsperson aus der Familie Ihrem Kind anfangs in der Eingewöhnung begleitet. Die Bezugspädagogin baut Vertrauen zu Ihrem Kind auf. Dabei nimmt die Begleitperson bevorzugt eine passive Rolle ein. Im gegenseitigen Einvernehmen zwischen dem Elternteil und dem Pädagogen werden die ersten Trennungsversuche individuell auf das Kind abgestimmt. Der weitere Verlauf der Eingewöhnung orientiert sich an dem Wohlempfinden des Kindes. Wenn sich das Kind wohl fühlt, fühlen sich auch die Eltern wohl.

Den Pädagogen ist es dabei wichtig, dass auf das Tempo des jeweiligen Kindes geachtet und dem Kind ausreichend Zeit gegeben wird. Für die Eingewöhnungszeit sind von Kind zu Kind unterschiedlich und ca. 2 – 4 Wochen einzuplanen.

->erste Vorbereitungen und Verlauf:

Vorab ist es immer ratsam, Ihr Kind auf den zukünftigen Waldkindergarten und den Tagesablauf vorzubereiten. Sprechen Sie mit Ihrem Kind was es Tolles im Wald zu entdecken gibt. Gerne kommen Sie als Familie am Wochenende zum Waldplatz vorbei und schauen sich alles in Ruhe an oder vereinbaren einen Schnuppertag. Ihr Kind kommt zum Schnuppertag und darf gerne die erste Vormittagszeit mit dabei sein und erste Erfahrungen sammeln. Die Pädagogen nehmen sich die Zeit und vereinbaren mit Ihnen einen Zeitpunkt für den Start im Waldkindergarten.

→ Möglicher Eingewöhnungsverlauf für Kinder:

(ohne Erfahrungen einer Fremdbetreuung)

Erster Eingewöhnungstag:

Am ersten Tag kommen Sie, als einzelne Bezugsperson mit Ihrem Kind nach dem Morgenkreis (gegen 9:30 Uhr) dazu. Das trägt meist zu einer entspannten Situation bei und die Bezugspädagogin hat genug Zeit Vertrauen zu Ihrem Kind aufzubauen. Bitte geben Sie Ihrem Kind Zeit, die es braucht.

Aus Erfahrungen heraus haben sich 3 - 4 Vormittage bewährt, dass Sie Ihr Kind in dieser Zeit für ca. 3 bis 4 Stunden begleiten. Geben Sie der Bezugserzieherin die Möglichkeit sich mit Ihrem Kind auszutauschen, zu helfen, zu begleiten und zu

trösten. Nach Absprache erfolgt in diesen Tagen eine kurze Trennung von Ihnen und Ihrem Kind. Das Kind baut eine Bindung zur Bezugspädagogin auf.

Sie begleiten Ihr Kind, geben ihm Sicherheit und Zuversicht. Nach Vereinbarung zwischen Ihnen und der Pädagogin wird einen Trennungsversuch angestrebt, Sie verabschieden sich bitte zügig von Ihrem Kind und sagen, dass Sie gleich wieder zum Abholen kommen. Während der Trennungsphasen ist die Bezugspädagogin nur für Ihr Kind da, gibt ihm Kraft, Halt, Vertrauen, Geborgenheit und Sicherheit. Nach dieser vereinbarten Zeit, kommen Sie zurück, begrüßen Ihr Kind, zwischen Ihnen und der Pädagogin folgt ein kurzer Austausch, danach verabschieden sie sich mit Ihrem Kind und verlassen den Waldkindergarten. Aus pädagogischer Sicht wird nach einer erfolgreichen Trennung, d.h. Ihr Kind hat sich von der Bezugserzieherin trösten lassen, erweitert.

Während dieser Zeit fühlen die Pädagogen mit Ihnen, es ist auch für Ihr Kind und Ihnen eine große Veränderung und ein Prozess des Loslassens. Das Personal informiert Sie gerne telefonisch wie es dem Gemütszustand Ihres Kindes steht und ist bei Fragen und Unsicherheiten immer für Sie da.

Alle Absprachen werden **immer** mit dem Pädagogen bzw. der Leitung und den Eltern abgesprochen. Individueller Eingewöhnungsverlauf wird berücksichtigt.

3.7 Freies Spiel

Im Waldkindergarten hat das freie Spiel eine große Bedeutsamkeit und ist für die Kinder in ihrer Entwicklung unabdingbar. Das Freispiel stellt die höchste Form des Lernens dar, weil sich das Kind im selbstbestimmten Tun die wichtigste Lernkompetenz aneignet.

Die Pädagogen sind gegenüber dem spielerischen Handeln der Kinder neutrale Spielpartner und Begleitpersonen. Die Kinder werden achtsam an das freie Spiel herangeführt. Sie werden eingeladen ohne Druck ihre Welt zu erkunden, neugierig zu werden, eigene Erfahrungen zu sammeln und daraus eigene Erkenntnisse abzuleiten. Die eigene Phantasie der Kinder wird angeregt und die Materialien, bzw. Naturmaterialien, die sie in ihrer Umgebung finden, kreativ im Spiel umgewandelt und eingesetzt. Sie werden sanft zur Selbstständigkeit herangeführt und in ihren eigenständigen altersabhängigen Entscheidungsprozessen bestärkt.

Im Rahmen des freien Spiels haben die Kinder die Möglichkeit mit anderen Kindern aus der Gruppe Kontakte zu knüpfen, ins freie Spiel zu finden und sich mit ihnen auseinander zu setzen.

Das Kind lernt soziale Verhaltensweisen und Rücksichtnahme kennen, trainiert die Kommunikationsfähigkeit und erfährt Konfliktsituationen.

Die Persönlichkeit der Kinder wird positiv unterstützt und es entwickeln sich Wertvorstellungen die ein gesellschaftliches Miteinander ermöglichen. Die individuelle Entwicklung wird kindgerecht und wertschätzend vorangetrieben. Die Kinder erleben bei jedem Besuch im Waldkindergarten neue Herausforderungen. Der Wald hält viele verschiedene Abenteuer bereit und wird gerne als ein „Schatz der Natur“ wahrgenommen.

3.8 Übergang vom Waldkindergarten in die Grundschule

Schulvorbereitung und Schulfähigkeit

Das Elternhaus und der Waldkindergarten bereiten das Kind während der gesamten Kindergartenzeit auf den Übergang vor. D.h. mit Beginn der Waldkindergartenzeit werden die Kinder stetig auf die Schule vorbeireiten. Der Waldkindergartenalltag fordert wichtige Kompetenzen, wie soziale und emotionale Schulfähigkeit. Die Kinder sind belastbar, erleben häufig neue und unbekannte Situationen, fühlen sich in einer Gruppe angesprochen und erlernen konstruktive Konfliktlösungsstrategien. Sie

können sich gut konzentrieren und folgerichtig denken. Die Kompetenzen, die ein Kind die Einschulung gut meistern lassen, sind für das ganze Leben von Bedeutung. Zusätzlich sind jedoch auch Eigenschaften wie Verantwortungsgefühl, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit und ein reicher Schatz an unterschiedlichen sinnlichen und kognitiven Erfahrungen von großer Bedeutung für die Entwicklung. Die Entwicklung der Grobmotorik, die ausschlaggebend ist für die Ausbildung der Feinmotorik, wird im Wald auf ganz natürliche Weise während des gesamten Tagesablaufs gefördert und gefordert. Im letzten Jahr vor der Einschulung werden Lernangebote für die Vorschulkinder in Kleingruppenarbeit intensiviert und auf die jeweiligen Bedürfnisse zugeschnitten. Alle wichtigen Inhalte, die zu einer guten Schulvorbereitung gehören, fließen selbstverständlich im Kindergartenalltag mit ein, wie z.B. mathematische und phonologische Übungen, usw. Wichtige Lerninhalte werden in Kleingruppenarbeit und konkreten Fördermaßnahmen gefestigt und gegebenenfalls intensiviert. Es findet ein gesonderter Elternabend statt, an dem die Eltern auf die bevorstehende Zeit vorbereitet werden, sie Einblicke in das Vorschulkonzept und die Herangehensweise des Waldkindergartens bekommen. Es besteht gegen Ende des Vorschuljahres die Möglichkeit, das Vorschüler mit ihren Eltern die Möglichkeit ein Vorschulprojekt im Sinne einer baulichen Veränderung am Waldkindergartenplatz vorzunehmen, z.B. das Erbauen eines Insektenhotels, Gemüsebeet, Barfußpfad, Verschönerung am Platz oder an der Hütte etc.

Beispiel zur Schulvorbereitung: Buchstaben, Zahlen, Längen- und Größerverständnis legen mit Naturmaterialien, Reimtexte, Zahlenprojekte, Experimente nach Jahreszeiten, Waldschattenspiel, Patenschaften, Projekte entwickeln und umsetzen, Zeit zum Philosophieren, Ratespiele, Bewegungsspiele, Modellieren mit Lehm, Malen mit Stiften und Pinseln, Schnitzen mit dem Messer ...

Kontakt zur Grundschule

Durch verschiedene Aktionen erhalten die Vorschulkinder Einblick in ihre künftige Schule. Einladung zum Schulbesuch, Teilnahme an einer Unterrichtsstunde, Besuch einer Lehrkraft im Waldkindergarten oder im Kindergarten
„Sonnenschein“ Hohenried.

Verabschiedung der Vorschulkinder

Im Waldkindergarten wird mit jedem Vorschulkind eine Schultüte gebastelt. Der Abschied wird mit den Kindern gemeinsam gestaltet. Der Abschied aus dem Kindergarten wird mit einem Übernachtungsfest gefeiert.

4. Basiskompetenzen

Auszug aus „Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung“ vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen Staatsinstitut für Frühpädagogik München.

Die Basiskompetenzen ergänzen das Kind mit seinen Fähigkeiten in seiner Persönlichkeit. Es befähigt das Kind mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren, sich mit Aufgaben oder Problemen aus eigener Kraft zu bewältigen und sich mit den Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinander zu setzen.

4.1 Personale Kompetenz

4.1.1 Selbstwahrnehmung

Ein hohes **Selbstwertgefühl** ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen und es entsteht, wenn sich das Kind in einem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Ein Kind erlebt ein respektvolles und freundliches Miteinander von Kindern und Pädagogen.

Das **Selbstkonzept** ist das Wissen über sich selbst. Es bezieht sich auf die Fähigkeit mit anderen zurecht zu kommen, welche Gefühle in unterschiedlichen Situationen

erlebt werden, wie fit man ist und wie man aussieht. Die körperliche Leistungsfähigkeit wird mit positiver Rückmeldung gesteigert.

4.1.2 Motivationale Kompetenz

Die Kinder haben ein psychologisches Grundbedürfnis und wollen selbst bestimmen, was sie tun und wie sie es tun. In ihrer **Autonomiephase** werden sie unterstützt und bekommen möglichst oft Gelegenheit, selbst zu entscheiden. Sie lernen, ihr Handeln an ihren Werten auszurichten und sich zu verhalten, wie es ihrem Selbst entspricht. Im **Kompetenzerleben** haben die Kinder einen gesunden Ehrgeiz und suchen ständig nach neuen Herausforderungen. Sie brauchen Unterstützung und angemessene Aufgaben, die ihren Leistungen entsprechen oder sogar darüber liegen. Unter Selbstwirksamkeit versteht man die Überzeugung, schwierige Aufgaben oder Probleme aufgrund eigener Kompetenzen bewältigen zu können.

Ein **selbstwirksames** Kind ist zuversichtlich und voller Selbstvertrauen. Es ist überzeugt, dass es alles schaffen wird, auch wenn es schwierig ist. Die Kinder werden gestärkt und die Angst vor Neuem und Schwierigen genommen.

Selbstwirksamkeit können Kinder dann am besten entwickeln, wenn auf bestimmte Verhaltensweisen vorhersehbare Konsequenzen in Form von Reflexionen oder das Wiederholen von Regeln folgen. Unter **Selbstregulation** versteht man, dass das Kind sein Verhalten selbst beobachtet und es selbst bewertet. Erfolg führt in der Regel dazu, dass das Kind seinen Gütemaßstab heraufsetzt. Nach Misserfolg setzt das Kind seinen Gütemaßstab niedriger an. Selbstreguliertes Verhalten wird z.B. unterstützt, indem die Pädagogen Handlungsabläufe oder Problemlöseprozesse kommentiert und dem Kind zeigen, wie es sein Verhalten planen, beobachten und steuern kann.

4.1.3 Kognitive Kompetenz

Die **Wahrnehmung** durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Erkennungs-, Gedächtnis-, und Denkprozesse. Durch verschiedene Experimente und Aktivitäten werden die Kinder angeregt ihre Sinne individuell einzusetzen. Das **Denken** im Krippen- und Kindergartenalter führt häufig zu Widersprüchen, die dem Kind nicht bewusst sind. Es werden Denkaufgaben, die an dem Entwicklungsstand des Kindes angepasst sind, gestellt. Die Begriffsbildung wird durch konkrete Ereignisse im Rahmen von Experimenten oder Diskussionen präsentiert und erklärt. Vorschulkinder verfügen über eine gute Wiedererkennungsfähigkeit und auch über ein recht gutes Ortsgedächtnis, z.B. finden sie versteckte Gegenstände.

Die Kinder bekommen viele Gelegenheiten ihr **Gedächtnis** zu schulen z.B. durch Geschichten nacherzählen, Gedichte und Lieder erlernen, Memory oder Kim-Spiele. Die Kinder lernen Probleme unterschiedlicher Art zu analysieren, **Problemlösungsalternativen** zu entwickeln, diese abzuwägen, sich für eine von ihnen zu entscheiden und angemessen umzusetzen um den Erfolg zu prüfen. Die Kinder werden unterstützt und ermuntert, bei Problemen selbst nach Lösungen zu suchen.

Die **Kreativität** zeigt sich durch originellen Ausdruck im motorischen, sprachlichen, musikalischen und gestalterischen Bereich. Die Kinder werden ermuntert Reime zu finden, phantasievolle Geschichten zu erzählen, nach eigenen Vorstellungen zu malen, selbst erfundene Melodien zu singen, auf einem Musikinstrument zu spielen und sich rhythmisch zu Musik zu bewegen.

4.1.4 Physische Kompetenz

Die Kinder lernen grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen, z.B. Hände waschen, Nase putzen, Toilettengang. Außerdem wird es über

gesundheitlichen Wert einzelner Lebensmittel informiert und entwickelt eine positive Einstellung gegenüber gesunder und ausgewogener Ernährung.

Die Kinder erhalten ausreichend Gelegenheit, die **Grob und Feinmotorik** zu üben. Sie können ihren täglichen Bewegungsdrang im Wald ausleben, körperliche Fitness ausbilden, den Körper beherrschen lernen und Geschicklichkeit entwickeln, Fädelspiele und Mal- und Bastelangebote. Die Kinder lernen, dass es wichtig und notwendig ist, sich für bestimmte Aufgaben **körperlich und geistig anzustrengen** und sich danach wieder zu entspannen, z.B. Bilderbuch anschauen, Rückenmassage oder Meditation.

4.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

4.2.1 Soziale Kompetenzen

Die Kinder bekommen die Gelegenheit **Beziehungen** aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Von den Pädagogen werden sie mit offenem und wertschätzendem Umgang unterstützt und begleitet, Gespräche über das soziale Verhalten wahrgenommen und Kontakt zu neuen Kindern aufzubauen. Die Kinder entwickeln **Empathie** und lernen sich in andere Personen hineinzusetzen, sich ein Bild von ihren Gefühlen zu machen und ihr Handeln zu verstehen. Zugleich lernen die Kinder ihre Eindrücke im Gespräch mit ihrem Gegenüber zu überprüfen. Die **Kommunikationsfähigkeit** wird gefördert, indem die Kinder lernen sich auszudrücken, die richtigen Begriffe sowie eine angemessene Gestik und Mimik zu verwenden. Sie lernen andere ausreden zu lassen, ihnen zuzuhören und bei Unklarheiten nachzufragen. Die Kinder bekommen viele Gelegenheiten Gespräche in Form von Sitzkreisen, bei Bilderbuchbetrachtungen, beim Besprechen von Experimenten zu führen. In der **Kooperationsfähigkeit** lernen die Kinder sich mit Gleichgesinnten und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammen zu arbeiten, z.B. Erarbeiten von Projekten, Spiele, bestimmter Waldbereich auswählen, aktuelles Wetter, Vorbereitung von Festen und bei der Planung von täglichen Aktivitäten. Sie lernen sich mit anderen abzusprechen, gemeinsam etwas zu planen, dies abgestimmt durchzuführen und abschließend über die Erfahrungen zu sprechen. Zwischenmenschliche **Konflikte** treten im Kindergartenalter gehäuft auf. Deshalb ist das Erlernen von Konfliktlösetechniken besonders hilfreich.

Die Kinder erfahren, wie sie die Verschärfung von Konflikten verhindern und wie sie sich durch andere hervorgerufene Gefühle distanzieren und Kompromisse finden können. Dabei wird versucht dem Kind aufzuzeigen, wie es als „Mediator“ in Konflikte anderer Kinder vermittelnd eingreifen kann.

4.2.2 Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Die Kinder haben ein grundlegendes Bedürfnis nach sozialer Zugehörigkeit, übernehmen die **Werte** der Bezugsgruppe und machen diese Werte zu ihren eigenen. Die Pädagogen leben den Kindern christliche und andere verfassungskonforme Werte vor und setzen sich mit ihnen darüber auseinander. In der Auseinandersetzung die **ethischen Streitfragen** zu erkennen, zu reflektieren und dazu Stellung zu beziehen, greifen die Pädagogen gemeinsam mit den Kindern diese Themen in Form von passende Vorlesegeschichten, Gedankenerzählungen auf und es werden grundlegende ethische Fragen besprochen.

In einer welt- und wertoffenen Gesellschaft ist es unabdingbar, dass Kinder Personen mit anderen Werten, Einstellungen und Sitten gegenüber **unvoreingenommen** sind. Die Kinder haben selbstverständlich die Möglichkeit verschiedene Kulturkreise kennen zu lernen und ihnen Wertschätzung entgegenzubringen. Wichtig ist, dass

sich alle Kinder ihrer eigenen Kultur zugehörig fühlen. Jedes Kind ist ein einzigartiges Individuum. Es hat ein Recht auf **Anderssein** und anerkannt zu werden – unabhängig davon, ob es z.B. behindert oder nicht behindert, schwarz oder weiß, männlich oder weiblich ist. Die Kinder haben dieses Recht für sich zu beanspruchen und anderen zu gewähren. Die Kinder haben in der Gruppe ein **Solidaritätsgefühl**. Sie lernen zusammenzuhalten und füreinander einzusetzen. Das bedeutet, dass Erwachsene Verständnis haben, wenn Kinder ihre eigenen Bedürfnisse und Wünsche einem gegenüber zum Ausdruck bringen – schließlich sind die Kinder in der Regel die Schwächeren.

4.2.3 Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Die Kinder lernen, dass sie selbst für Verhalten und Erleben **verantwortlich** sind und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber kontrollieren können. Sie lernen sich für Schwächere, Benachteiligte und Unterdrückte **einzusetzen** – egal, ob es andere Kinder in ihrer Gruppe, andere ihnen bekannte Menschen oder Fremde sind. Schon in den ersten sechs Lebensjahren begegnen Kinder der zunehmenden Umweltschmutzung.

Es ist wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen beitragen können. Im Waldkindergarten wird ein Grundverständnis über Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingsprozesse z.B. Brotzeit in Behälter und keine Verwendung von Plastiktüten gewonnen. Die Kinder erhalten Möglichkeiten, Freude bei der Übernahme von **Verantwortung** für das Gedeihen der Lebewesen und deren Lebensraum zu erfahren.

4.2.4 Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Der Waldkindergarten steht in der besonderen Verantwortung, Kinder auf das Leben in einer **demokratischen Gesellschaft** vorzubereiten. Kinder sollen Entscheidungsfindungen und Konfliktlösungen auf demokratischen Weg lernen – im Gespräch und durch Abstimmungen, nicht aber durch Gewalt und Machtausübung. **Teilhabe an Demokratie** bedeutet auch, dass die Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, dass sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln.

4.3 Lernmethodische Kompetenz

4.3.1 Lernen wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz ist die Grundlage für einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb und der Grundstein für schulisches, lebenslanges und selbst gesteuertes Lernen. Wissen kompetent nutzen zu können, hängt von der Art und Weise ab, wie man Wissen erworben hat.

Themenzentrierte Ansätze und Methoden haben im Elementarbereich Tradition, z.B. Projektansatz; Jahresthema. Die Kinder lernen beim meta-kognitiven Ansatz für sie interessante Inhalte effektiver, nachhaltiger, mit mehr Bewusstsein und Verständnis für ihre Lernprozesse kennen, die zugleich die Stärkung aller Basiskompetenzen ermöglicht.

Kompetenzen, neues Wissen bewusst, selbst gesteuert und reflektiert erwerben:

- ➔ Neue Informationen gezielt beschaffen und verarbeiten
- ➔ Neues Wissen verstehen und begreifen, sich dessen Bedeutung erschließen
- ➔ Neues Wissen aufbereiten und organisieren
- ➔ Kompetenter und kritischer Umgang mit Medien

Kompetenzen, erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen:

- Wissen auf unterschiedliche Situationen übertragen,
- Wissen in unterschiedlichen Situationen flexibel zu nutzen
- Wissen zur Problemlösung sachgerecht, kreativ und sozial verantwortlich einsetzen

Kompetenzen, die eigenen Lernprozesse wahrzunehmen, zu steuern und zu regulieren (meta-kognitive Kompetenzen):

- Über das eigene Lernen nachdenken, sich das eigene Denken bewusst machen
- Verschiedene Lernwege kennen und ausprobieren
- Sich bewusst machen, wie man eine vorgegebene Lernaufgabe angeht
- Sich bewusst machen, wie man einen Text oder eine Geschichte versteht und wie man dieses Verständnis erworben hat
- Eigene Fehler selbst entdecken und eigenständig korrigieren
- Die eigenen Leistungen zutreffend einschätzen und würdigen können
- Das eigene Lernverhalten planen und sich die eigenen Planungsschritte bewusst machen

4.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

4.4.1 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz ist die Grundlage für eine positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen.

Erscheinungsformen von Resilienz sind insbesondere:

- Positive, gesunde Entwicklung trotz andauernd hohen Risikostatus, z.B. Armut, psychische Erkrankung eines Elternteils, eigene chronische Erkrankung oder Behinderung
- Beständige Kompetenz auch unter akuten Stressbedingungen, die kritische Lebensereignisse, z.B. elterliche Trennung und Scheidung, Wiederheirat eines Elternteils oder Lebensphasen erhöhter Vulnerabilität (vor allem Übergänge im Bildungsverlauf) auslösen
- Positive bzw. schnelle Erholung von traumatischen Ereignissen, z.B. Tod eines Elternteils, sexueller Missbrauch, Kriegserlebnisse

Resiliente Kinder, die sich trotz riskanter Lebensumstände zu einer kompetenten, leistungsfähigen, stabilen und selbstbewussten Persönlichkeit entwickeln, zeichnen sich insbesondere durch folgende personale Ressourcen aus:

- Hohe Problemlösefähigkeit, Kreativität und Lernbegeisterung
- Positive Selbsteinschätzung, Selbstvertrauen und hohes Selbstwertgefühl
- Sicheres Bindungsverhalten
- Positives Denken, optimistische Lebenseinstellung
- Talente, Interessen und Hobbys

Die sozialen Ressourcen entscheiden maßgeblich, inwieweit es Kindern gelingt, sich zu resilienten Persönlichkeiten zu entwickeln, so insbesondere:

- Sichere Bindungen und positive Beziehungen zu ihren erwachsenen Bezugspersonen
- Positive Rollenmodelle
- Offenes, wertschätzendes Klima sowie demokratischer Umgang- und

Erziehungsstil

- Positive Freundschaftsbeziehungen
- Positive Lernerfahrungen im Waldkindergarten
- Konstruktive Zusammenarbeit zwischen Elternhaus, Kindertageseinrichtung und Schule

Resilienz bündelt jene personalen und sozialen Ressourcen, die das Kind in die Lage versetzen, seine Entwicklungsaufgaben auch unter riskanten Lebensumständen in positiver Weise zu bewältigen. Resilienz wird im Entwicklungsverlauf erworben und kann über Zeit und Situationen hinweg variieren und sich verändern, je nachdem, welche Veränderungen und Belastungen das Kind zu bewältigen hat und wie deren Bewältigung gelingt.

Positives Bewältigungshandeln ist mit Lernprozessen verknüpft:

- Wahrnehmen von Bedingungen und Situationen, die einen belasten und überfordern
- Erkennen der eigenen Gefühle und Reaktionen im Umgang mit solchen Situationen
- Kennenlernen und Einüben günstiger Bewältigungsstrategien
- Bewusstsein für ungünstiges Bewältigungsverhalten
- Einschätzen der subjektiven Belastung und der eigenen Bewältigungs- und Kontrollmöglichkeiten bei Auftreten kritischer Ereignisse
- Überzeugung, Ereignisse kontrollieren und beeinflussen können
- Begreifen von Belastung und Veränderung von Herausforderungen und Chance für persönliche Weiterentwicklung
- Planung, Steuerung und Reflexion der eigenen Gefühle und Reaktionen im Bewältigungsprozessen (Selbstmanagement)
- Fähigkeit, gebärdende Umwelteinflüsse zu erkennen und sich zu schützen

Kinder sind fähig und kompetent, ihre Entwicklungsaufgaben auch unter erhöhten Anforderungen mitzugestalten und aktiv zu lösen, sie verfügen über erstaunliche Widerstands- und Selbsthilfekräfte. Die gelingt ihnen umso besser, wenn sie in ihrem Bewältigungsprozess und in der Entwicklung der dazu nötigen Kompetenzen unterstützt und bestärkt werden.

Eigenaktivität und Verantwortungsübernahme stehen daher im Mittelpunkt. Kinder, die den Umgang mit Belastungen und Veränderungen meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen. Je mehr Entwicklungsaufgaben ihnen gelingen, umso mehr stabilisiert sich ihre Persönlichkeit. Sie lernen mit steter Veränderung und Belastung in ihrem Leben kompetent umzugehen und diese als Herausforderung und nicht als Belastung zu begreifen.

5. Bildungsbereiche

Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in ihren Entwicklungsbereichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Im Waldkindergarten wird anhand der Bildungsbereiche ein kleiner Einblick gewährt, wie die Kinder sich ganzheitlich entwickeln und spielerisch gefördert werden.

„Einen Wald lernt man erst richtig kennen,
wenn man ihn belauscht,
ihn beriecht und
ihn hautnah befühl.“

—

5.1 Körper, Gesundheit, Bewegung:

Täglich an der frischen Luft, gesunde & abwechslungsreiche Brotzeit, Gemüse selber anpflanzen, Müllvermeidung und Müll entsorgen, Wasser zum Händewaschen einteilen, Fähigkeit Grenzen und Gefahren einschätzen lernen, bewegen, klettern und balancieren mitten im Wald z.B. über umgefallene Baumstämme oder Baumstümpfe, Kinderyoga, Meditieren, zur Ruhe kommen und sich entspannen, vielfältige Sinneserfahrungen durch eine anregende Umgebung und geeigneten Materialien, Unterstützung der Kinder beim An- und Ausziehen, Toilettengang und Händewaschen.

5.2 Sprache, Zeichnen, Schrift, Kommunikation:

Buchbetrachtung, Märchen und Geschichten erzählen oder zuhören, Fantasiewesen zum Leben erwecken, Frage- und Reimspiele, Lieder, Erzählkreis, Bewegungsspiele in der Gruppe, alltagsintegrierte Sprachförderung, Fingerspiele, malen, stempeln, schreiben und Stifthaltung.

5.3 Mathematik, Naturwissenschaft, Technik:

Experimente mit Wasser, Feuer, Luft, Magnetismus, messen, wiegen, mischen, die Umgebung im Jahreszeitenwechsel wahrnehmen, Tiere beobachten, behutsam mit kleinen und großen Lebewesen umgehen, Blumen säen, Gemüse anbauen, verschiedene Pflanzen wahrnehmen, Herstellung von alternativem Spielmaterial, Insekten schützen (Insektenhotel bauen). Angebote zur Nahrungszubereitung, wiegen, messen, schneiden, schälen, mischen, rollen, stechen, erhitzen, backen und schmecken, mit Naturmaterialien bauen und konstruieren, verschiedene Strukturen kennen lernen (Kalender, Uhr, Tag und Nacht), unterschiedliches Wetter erleben (Sonne, Regen, Schnee), Tag & Nacht / hell & dunkel, Zahlenverständnis entwickeln (tägliches Zählen der Kinderanzahl), sortieren, vergleichen, messen, Raum-Lagebeziehungen erfahren (oben, unten, rechts, links), Zahlreime, Zahlenspiele, Zahlengeschichten.

5.4 Kultur, Gesellschaft, Politik:

Im Gesprächskreis zuhören & ausreden lassen, Partizipation, Feste feiern & Brauchtum, Rollenspiele, Verantwortung für eigenes Handeln übernehmen, soziale Kontakte pflegen, ältere Kinder helfen Jüngeren, Wünsche und Bedürfnisse äußern, die Lebensweisen von Kindern in anderen Ländern kennen lernen, das Vermitteln der Gebärdensprache, Generationsübergreifende Aktivitäten, z.B. Das Vorlesen von Senioren, das Zusammenkommen mit „Regens-Wagner“ gehörlosen Mitmenschen in Hohenwart.

5.5 Religion, Philosophie, Ethik:

Aushandeln und Einhalten von Regeln, Zusammenleben in der Gruppe, Werthaltung kennen lernen (z.B. Achtung, Respekt, Verantwortung), unterschiedliche Formen von Weltanschauung kennen lernen, Sinn- und Bedeutungsfragen stellen, eigene Erfahrungen machen und ein eigenes Gottesbild entwickeln, Feste und Rituale aus eigenen und anderen Kulturkreisen entdecken.

5.6 Musisch, ästhetische Bildung, Medien:

Lieder, rhythmische Bewegungslieder und Spiele, Theaterstücke, Meditation, eigene Sing- und Sprechstimme entdecken, Geräusche, Klänge und Töne lauschen und selber produzieren, künstlerisches und kreatives Gestalten mit Naturmaterialien, Schneiden, Basteln, z.B. Instrumente selber Basteln, Malen nach Musik, Musik hören, Bücher, den Kindergartenalltag medial festhalten (Erzählungen der Kinder dokumentieren, digitale Bilder machen)

6. Die Pädagogen

–
Das Herzstück einer Kita sind die Menschen, die dort zusammenkommen – sie sind die wichtigste Ressource um Potenziale entfalten und entwickeln.
–

6.1 Die Rolle des Pädagogen

Der Pädagoge ist zuverlässig, kompetent, authentisch, flexibel, einfühlsam, aufmerksam, wertschätzend und bringt die besten Voraussetzungen mit, um den Waldkindergarten mit seiner Begeisterung zur Natur zu ergänzen. Er nutzt die Gelegenheit bei jedem Wetter in die Natur zu gehen, Kindern mit seinem Wissen und seiner positiven Grundeinstellung einen direkten Kontakt zur Natur herzustellen.

Der Pädagoge schafft für die Kinder ein entspanntes Umfeld mit ausreichend Freiraum und viel Ruhe. Die individuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder werden erkannt, beobachtet und dokumentiert. Er arbeitet situationsorientiert und bedürfnisorientiert und passt den Tagesablauf an den Gemüts- und Interessenstand der Kinder an. Er ist den Kindern ein Vorbild im achtsamen, kompetenten Umgang der Ressourcen, mit Flora und Fauna und bringt seine persönliche Wertschätzung verbal und nonverbal zum Ausdruck. Er behandelt Tiere artgerecht und ist sich über bedrohte Tiere bzw. Pflanzen in der Natur bestens bewusst. Über mögliche Gefahrenquellen ist er fortlaufend informiert.

Bei Verletzungen, Kontakt mit Giftpflanzen oder Wunden behält er Ruhe und handelt fachgerecht und angemessen. Bei Umbruch des Wetters ist er in der Lage spontan zu reagieren und kurzfristige Entscheidungen zu treffen. Er pflegt ein achtsames Miteinander, hört aufmerksam zu und tauscht sich stetig mit seinen Teammitgliedern aus. Es werden fortlaufend pädagogisch wertvolle Ziele gesetzt, die Umsetzung von neuen Themen besprochen, Feste organisiert, in Bring- und Abholzeiten findet regelmäßiger Austausch mit den Eltern statt und zieht zukünftige Kooperationspartner mit in den Waldkindergarten ein.

Der Pädagoge sammelt fortlaufend neue Ideen für das ganze Jahr, organisiert mit im Team die Wochenplanung, ergänzt aktuelle Beobachtungen und bereitet unter anderem die Entwicklungsgespräche vor.

7. Wichtig

7.1 Gesundheit

Spaß und Freude draußen in der Natur bei Sonnenschein aber auch bei Wind und Wetter zu erleben, regt das Immunsystem an und stärkt es nachhaltig. Kinder sind im Freien weniger den Infektionskrankheiten ausgesetzt als in geschlossenen Räumlichkeiten und das Immunsystem wird gestärkt.

7.2 Brotzeit

Die Kinder sind im Waldkindergarten viel unterwegs und es wird für die vormittags

Vesper eine **vollwertige und gesunde Brotzeit** benötigt. Z.B. Vollkornprodukte, gesunder Müsliriegel, Trockenobst oder Nüsse. **Obst- und Gemüse** werden im wöchentlichen Turnus von den Eltern mitgebracht. Die Pädagogen schneiden für die gesamte Waldgruppe täglich und nach Bedarf immer frisch auf!

Außerdem gibt es in der Einrichtung Ernährungsrichtlinien die eine gesunde Ernährung widerspiegeln. Diese werden Jährlich mit den gesamten Eltern neu besprochen und abgestimmt.

Die Trinkflasche kann mit **Wasser** oder **ungesüßtem Tee** gefüllt werden und sollte für die Kinder leicht zu öffnen sein.

7.3. Kleidung und Ausstattung

In einem Waldkindergarten sind die Kinder mit den Pädagogen das ganze Jahr bei jedem Wetter draußen in der Natur. Damit die Kinder mit Freude dabei sind und sich wohl fühlen ist eine Grundausstattung, gutes Schuhwerk und eine wetterangepasste Kleidung besonders wichtig. Ebenfalls sollte darauf geachtet werden, dass alles mit dem Namen des Kindes **beschriftet** ist. Für die Wechselwäsche bzw.

Schmutzwäsche haben sich „Wetbags“ (wiederverwendbare Nässeschutzbeutel) als ausgesprochen sinnvoll erwiesen.

7.3.1 Der Rucksack:

- Der Rucksack sollte im Verhältnis zum Kind passen, Schultergurte gepolstert, verstärktem Rückenteil, verstellbarem Brust- und oder zusätzlichem Bauchgurt
- Auslaufsichere und leicht zu öffnende robuste und isolationsfähige Trinkflasche mit ungesüßtem Tee oder Wasser
- Wiederverwendbaren Brotzeitdosen ohne weitere Verpackungen (z.B. Joghurt in eine extra kleine auslaufsichere Dose, inkl. Löffel.
- Sammelbeutel aus Jute, Baumwolle etc.
- Einwegtaschentücher
- Nasses Handtuch im „Zip-Beutel“ ggf. zum Hände abwischen
- gerne zusätzlich ein kleines Baumwollhandtuch zum Abtrocknen der Hände

7.3.2 Winterkleidung:

- Bewährt hat sich das „Zwiebelsystem“, mehrere dünnere Kleidungsschichten übereinander halten wärmer, als wenig dicke Schichten. Darauf achten, dass alle Kleidungsstücke sich leicht öffnen und schließen lassen
- Wegen Wärmeverlust, beim Toilettengang keine einteiligen Schneeanzüge
- Warme luftdurchlässige Winterjacke mit hoher Wassersäule
- Gefütterte und strapazierfähige Hosen mit hoher Wassersäule
- Lange Unterwäsche, bzw. Funktionsunterwäsche (z.B. Wolle/Seide)
- Gut isolierende und wasserfeste Handschuhe/Fäustlinge mit langen Stulpen und Ersatz Handschuhe (Strickhandschuhe)
- Warme Mützen oder Schlupfmützen aus Wolle oder Fleece
- Gefütterte Wanderschuhe oder Schneestiefel mit Knöchelschutz

7.3.3 Regenkleidung:

- Matschhose und Regenjacke mit verschweißten Nähten und hoher Wassersäule
- Knöchelhohe Regentiefel, vorteilhaft mit herausnehmbaren Innenschuh oder zusätzlichen Nässeschutz-Überschuh schützt das Schuhwerk, sind faltbar und leicht zu verstauen
- Wasserdichte Kopfbedeckung oder Regenhut z.B. „Südwester“ schützt den

Nacken vor Nässe

7.3.4 Sommerkleidung:

- Jacke
- Lange, leichte reißfeste Outdoorhose
- Langarm Oberteil
- Lange Socken die über die Hosenbeine gezogen werden können
- Schuhwerk mit Knöchelschutz
- Sonnenhut
- Sonnenschutzcreme

7.4 Gefahren und Risiken

Um Gefahren im Wald aus dem Weg zu gehen, strebt das Personal einen geeigneten Bereich zum Entdecken und gefahrlosen Spielen an. Daher ist es für den Pädagogen wichtig stets wachsam, geschult und erfahren zu sein. Gesamt- oder Kleingruppen werden daher immer von mindestens einem Pädagogen begleitet und kein Kind darf unter keinen Umständen den gemeinsam angestrebten Platz ohne Erlaubnis verlassen!

Bei unvorhergesehenem Wetterumschwung, z.B. heftigen Böen, starken Regengüsse, Hagel etc. begibt sich die gesamte Gruppe umgehend in die Schutzhütte auf der Wiese, (ggf. müssen die Kinder bei unzureichender Sicherheit zügig von einem Abholberechtigten aus dem Wald geholt werden), runterhängende Äste, entwurzelte oder bald umfallende Bäume werden dem zuständigen Förster zügig gemeldet. Weiteres wie z.B. die Bereiche von Waldarbeiter weiträumig umgangen, Baumstammstapel (gesammeltes und sortiertes Rundholz), sog. Holzpolter, Dornengestrüpp, Wassergraben, Wildtierbauten, Tierfallen und Jägerstände werden gemieden.

Beim Sammeln, Klettern, Spielen und Pirschen im Wald bleiben dennoch Verletzungen oder zerrissene, auf gewetzte Kleidung nicht aus und kann trotz Aufsichtspflicht eines Pädagogen vorkommen!

7.5 Die Alternative - Der „Schutzraum“ im alten Schulgebäude

Der vorgesehene Schutzraum im 1. OG vom alten Schulgebäude der Gemeinde Brunnen steht der Gruppe vom Waldkindergarten bei Unwettergefahr als Ausweichmöglichkeit stetig zur Verfügung. Ein großzügiger lichtdurchfluteter Raum ausgestattet mit Tischen und Stühlen, einer Sanitäreanlage und einer kleinen Küche ermöglichen den Kindern und den Pädagogen in dieser Zeit eine sichere Alternative. Die Familien werden bei unzureichender Sicherheit im Wald rechtzeitig durch das zuständige Personal informiert, dass sich die Gruppe zum vereinbarten Zeitpunkt (meist ein Tag im Voraus) im Schutzraum trifft. Mit dem Waldkindergarten-Van besteht die Möglichkeit jederzeit vom Waldplatz aufzubrechen und die Notunterkunft aufzusuchen. Dabei ist es wichtig, dass die Kinder nicht in Panik verfallen und es zum Schutz für alle dient, wenn dieser Tag nicht wie gewohnt im Waldkindergarten stattfindet. Das können z.B. starke Böen & Stürme, Gewitter, extreme Schneeverwehungen und deutliche Minustemperaturen sein.

Bei Regengüssen ist es nicht vorgesehen, dass der Schutzraum aufgesucht wird. Dafür haben die Kinder viel zu viel Freude daran, auch mit vollem Körpereinsatz sich mit dem Element Wasser auseinander zu setzen. Hierzu braucht es nur die richtige Ausstattung an Kleidung. Die Holzhütte kann danach zum Trockenlegen und Aufwärmen genutzt werden.

Die Erfahrungen werden sich im Laufe der Zeit zeigen, wie oft es tatsächlich vorkommt, dass der Waldkindergarten nicht wie gewohnt im Wald stattfinden kann. Selbstverständlich werden auch im „Schutzraum“ verschiedene

Beschäftigungsmöglichkeiten stattfinden. Die Kinder benötigen auch an diesem Tag eine gesunde, vollwertige Brotzeit und eine Trinkflasche. Der Kindertag endet regulär.

Adresse:

„**Alte Schule**“
Ingolstädter Straße 4
86564 Brunnen

7.6 Pädagogische Maßnahmen, Grenzen und Regeln in der Natur

Beim Aufenthalt mit Kindern in der Natur, bzw. im Wald sind Regeln im Waldkindergarten ein wichtiger Bestandteil. Das Gefährdungsrisiko für die Kinder zu minimieren und auf den Schutz der Natur zu achten. Die Pädagogen wollen zusammen mit den Kindern in der Gemeinschaft die Regeln erarbeiten und durch regelmäßiges wiederholen sie in Erinnerung behalten.

Allgemeine und wichtige Verhaltensregeln finden sie in unserem Schutz sowie in unserem Sicherheitskonzept.

-

7.7 Zecken, Fuchsbandwurm, Eichenprozessionsspinner und Allergien

Von Frühling bis Spätherbst sind **Zecken** weit verbreitet. Sie können Krankheiten wie FSME und Borreliose auf den Menschen übertragen. Daher sollten die Kinder im Anschluss vom Waldtag nach Zecken und Zeckenbisse abgesucht und ggf. ärztlicher Rat hinzugezogen werden.

Die Ansteckung mit dem **Fuchsbandwurm** erfolgt vor allem durch Verzehr von Gemüse und Früchten, Pilzen oder Waldbeeren, auf denen sich Eier vom Bandwurm befinden. Dies wird im Waldkindergarten kommuniziert und es werden auf den Erkundungstouren keine Früchte oder Pflanzen ohne Erlaubnis eines Pädagogen gepflückt und verzehrt. Die Raupe des **Eichenprozessionspinners** kann bei Menschen zu einem Ausschlag oder zu Allergien führen.

Die Raupe spinnt Nester in den Ästen der Eichen. Mögliche Eichen in der Umgebung werden regelmäßig kontrolliert.

Insektenstiche stellen für Allergiker ein ernst zu nehmendes Risiko dar und sollte unbedingt beim Aufnahmegespräch den Pädagogen mitgeteilt werden.

7.8 Erste Hilfe

Die Pädagogen sind mit einer 1.Hilfe Tasche ausgestattet und über mögliche Allergien der Kinder aufgeklärt. Das Personal bewahrt wichtige Notfall-Rufnummern und die Telefonnummern der Eltern stets griffbereit auf und werden bei allen Ausflügen mitgeführt. Das pädagogische Team ist über das Waldhandy erreichbar und nimmt regelmäßig an Erste-Hilfe-Kurs teil.

8. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen, die „Spezialisten“ und der sichere Hafen bzw. Basis für ihr Kind. Angestrebt wird daher eine offene Kommunikation.

Das Vertrauen als auch die Bereitschaft der Eltern, sowie der regelmäßige Austausch zwischen der Familie und den Pädagogen liegt der Einrichtung am Herzen und setzt insbesondere im ersten Kindergartenjahr eine gute Zusammenarbeit voraus.

Die Eltern werden in Ihren Sorgen, Ängsten und individuellen Lebenssituationen angehört und ernst genommen. Gerne sind die Eltern angehalten mit eigenem Fachwissen auf verschiedenen Gebieten, ihren Fähigkeiten und ihren Kontakten die eine große Bereicherung darstellt, den Waldkindergarten jederzeit zu unterstützen.

8.1 Aufgabendienst Waldeltern:

Die Familien bringen bitte im wöchentlichen Turnus für die **gesamte Woche Obst- und Gemüse** mit. Welches von den Pädagogen täglich nach Bedarf frisch aufgeschnitten und für die Kinder angeboten wird. (Siehe Punkt 7.2 Brotzeit).

8.2 „Informationsbrett“ bzw. online Plattform:

Die Familien bekommen über eine Plattform mitgeteilt, welche Themen und Aushänge im Waldkindergarten aktuell Wichtig sind, zudem werden, in dem vor Ort, angebrachten Schaukasten die aktuellsten Informationen ausgehängt.

8.3 Tür- und Angel- Gespräche:

In den Bring- und Abholzeiten ist es wichtig, dass sich das Kind bewusst bei den Pädagogen beim Kommen oder Verlassen des Waldkindergarten an- bzw. abmeldet. Hier besteht die Möglichkeit ein kurzes Gespräch über den momentan Stand des Kindes zu führen. Ansonsten bitten wir um ein Elterngespräch.

8.4 Elterngespräche:

Voraussichtlich findest mindestens einmal im Jahr ein Elterngespräch statt. Die Themen sind z.B. ein Eingewöhnungsabschlussgespräch, der Austausch über den Entwicklungsstand des Kindes oder über andere aktuelle persönliche Themen. Die Gespräche finden im Beisein von Eltern und Pädagogen statt und basieren auf gezielten Beobachtungen vom Alltagsgeschehen im Waldkindergarten.

8.5 Elternabend:

Der Elternabend ermöglicht über aktuelle Gruppenprozesse zu berichten und sich über pädagogische Punkte auszutauschen. Die Pädagogen wollen den Wünschen, Anregungen und Fragen der Eltern Zeit und Raum geben diese anzusprechen. Ein wichtiger Bestandteil des ersten Elternabends ist es, für das kommende Kindergartenjahr einen Elternbeirat zu wählen. Der Elternbeirat ist das Bindeglied zwischen dem pädagogischen Team und der Elternschaft.

8.6 Elternbeirat:

Der Elternbeirat vertritt die Wünsche, Interessen und Anregungen aller Eltern. Die Zusammenarbeit zwischen den Pädagogen und dem Elternbeirat findet auf Augenhöhe statt, es ist ein wertschätzendes und respektvolles Miteinander. Auf Offenheit, Verlässlichkeit und Unterstützung von Festen und Aktivitäten legt das pädagogische Team großen Wert.

9. Qualitätsmanagement der Einrichtung

9.1 Zusammenarbeit im Team

Um die Qualität des Waldkindergartens zu sichern, werden im Rahmen der Konzeption regelmäßige Teamsitzungen, Konzeptionstage, Fortbildungen und Personalgespräche innerhalb der Einrichtung stattfinden.

9.2 Kooperation mit den Eltern

Die Kooperation mit den Familien wird im Rahmen des Erziehungs- und Bildungsauftrages ein wichtiger Bestandteil der Arbeit sein. Es sollen regelmäßige Entwicklungsgespräche, Elternabende und Jahreszeiten abhängige Feste stattfinden. Jederzeit wird es bei Sorgen, Fragen, Kritik, Problemen, Lob oder Interesse an einer Hospitation die Möglichkeit geben, persönlich, schriftlich oder

telefonisch Kontakt zur Einrichtungsleitung, Gruppenleitung oder zum Elternbeirat aufzunehmen. Jährliche Elternbefragung geben wertvolle Rückmeldung über die pädagogische Arbeit. Ehrlichkeit, Offenheit und Vertrauen tragen zu einem harmonischen Miteinander bei. Die Qualität der Einrichtung kann so fortwährend angepasst werden.

9.3 Öffentlichkeitsarbeit

Die Homepage ermöglicht vielen Interessierten einen Überblick in die pädagogischen Inhalte, (welche im Laufe der Zeit ergänzt werden) zu bekommen. Der Infotag, bzw. Tag der offenen Tür des Waldkindergartens wird jedes Jahr öffentlich bekannt gegeben. Interessierte Familien bekommen zeitnah die Möglichkeit ihr Kind im Waldkindergarten Brunnen/Hohenried anzumelden.

9.4 Kooperationen und Vernetzungen

Die ausgelagerte Waldgruppe gehört zum Kindergarten „Sonnenschein“ in Hohenried und versteht sich als eine Einrichtung:

- ➔ Eigenes Waldauto ermöglicht den Transfer vom Waldkindergarten zum Kindergarten Sonnenschein od.in die Notunterkunft zur „alten Schule“/Brunnen
- ➔ angelehnt an den bayerischen Schulferienzeiten, innerhalb der Einrichtung wird eine gemeinsame Ferien-Notbetreuung angeboten.
- ➔ Gemeinsame Ausflüge, wie z.B. Vorschulkinder-Ausflug, Wochenmarkt usw.
- ➔ Gemeinsame Wald- /Themenwochen, Feste
- ➔ Externer Besuch von Polizei, Feuerwehr, Jäger, Förster
- ➔ Erste – Hilfe Kurs / Weiterbildungen der Pädagogen

Mögliche Kooperationspartner, wie z.B.:

- Eltern, Geschwister, Großeltern etc.
- Kinderhaus „Vergiss-mein-nicht“
- ortsansässige Betriebe, Vereine, Raifeisen Bank, Schreineri, Imkererei
- der zuständige Förster und Jäger
- das Gesundheitsamt
- Jugendamt / Familien- und Erziehungsberatungsstellen
- Feste und Veranstaltungen, z.B. Tag der offenen Tür
- Presse (Gemeindeblatt, bayr. Taferl)
- Grundschule
- der Stadtbibliothek Schrobenhausen

9.5 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§8a SGBVIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung:

„Werden einem örtlichen Träger gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung dem Wohle eines Kindes oder eines Jugendlichen bekannt, so sind dem für die Gewährung von Leistungen zuständigen örtlichen Träger die Daten mitzuteilen, deren Kenntnis zur Wahrnehmung des Schutzauftrags bei Kindeswohlgefährdung nach §8a erforderlich ist. Die Mitteilung soll im Rahmen eines Gespräches zwischen den Fachkräften der beiden örtlichen Träger erfolgen, an dem die Personensorgeberechtigten sowie das Kind oder der Jugendliche beteiligt werden sollen, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder des Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.“

Ziel und Aufgabe des Gesetzes ist:

Die Rechte von Kindern und Jugendlichen auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung, auf Erziehung und Pflege zu verwirklichen. Unser Schutzauftrag besteht vorrangig in der Begleitung und Beobachtung unserer anvertrauten Kinder, sollte es unsererseits Beobachtung über Vernachlässigung oder Gewalt geben, werden wir dies nach Benachrichtigung der betroffenen Eltern, dem Jugendamt unverzüglich melden.

Ein

10. Kontakt und Ansprechpartner

→ **Träger:**

1. Bürgermeister Herr Thomas Wagner

→ **E-Mail**

kigahohenried@gemeindebrunnen.de

→ **Pädagogische Leitung Kindergarten Sonnenschein & Waldkindergarten**

Beate Groß

1.

→ **Gruppenleitung:**

Marina Redak

→ **Standort:**

Am Fuchsbichl
86564 Brunnen

→ **Postadresse:**

Kindergarten Sonnenschein
Obere Hauptstr. 4
86545 Brunnen / Hohenried

→ **Telefonnummer Kindergarten Sonnenschein (7:30 Uhr – 15:00 Uhr):**

08454/97059

Überarbeitete Version 11.06.25

Beate Groß
Leitung
Kindergarten Sonnenschein
Obere Hauptstr. 4

86564 Brunnen